

Seraina Plotke, Petra Schierl (Hg.)

Gender Studies in den Altertumswissenschaften

De mulieribus claris

Gebildete Frauen – bedeutende Frauen – vergessene Frauen

IPHIS

Beiträge
zur altertumswissenschaftlichen Genderforschung

Herausgegeben von
Barbara Feichtinger, Therese Fuhrer und Georg Wöhrle

Band 9

Seraina Plotke, Petra Schierl (Hg.)

Gender Studies in den Altertumswissenschaften

De mulieribus claris

**Gebildete Frauen – bedeutende Frauen –
vergessene Frauen**

 **WWV Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Plotke, Seraina / Schierl, Petra (Hg.):

Gender Studies in den Altertumswissenschaften:

De mulieribus claris. Gebildete Frauen – bedeutende Frauen – vergessene Frauen / Seraina Plotke, Petra Schierl (Hg.).

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

(IPHIS. Beiträge zur altertumswissenschaftlichen

Genderforschung; Bd. 9)

ISBN 978-3-86821-871-8

Umschlaggestaltung: Brigitte Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

ISBN 978-3-86821-871-8

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel.: (0651) 41503, Fax: 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: wvt@wvttrier.de

Vorwort

Dieser Band versammelt Beiträge, die im September 2015 an einer Tagung zum Thema *De mulieribus claris: Gebildete Frauen – bedeutende Frauen – vergessene Frauen* anlässlich des 60. Geburtstags von Henriette Harich-Schwarzbauer an der Universität Basel präsentiert wurden, sowie drei Aufsätze, welche die Sammlung abrunden. Die Veranstaltung wurde durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Max Geldner-Stiftung ermöglicht und zudem von den Freiwilligen Akademischen Gesellschaften Basel und dem Schweizerischen Nationalfonds gefördert. Für die Aufnahme des Bandes in die Reihe *iphis – Gender Studies in den Altertumswissenschaften* danken wir den Herausgeber*innen, vor allem Therese Fuhrer. Dem Wissenschaftlichen Verlag Trier, namentlich Erwin Otto und seinen Mitarbeiter*innen, danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Seraina Plotke und Petra Schierl
Basel, im Juli 2020

Inhalt

Petra Schierl, Seraina Plotke

Über berühmte Frauen	1
----------------------------	---

Therese Fuhrer

,Weibliche Peripetie': Zur dramaturgischen Funktion der Frauenfiguren in der römischen Geschichtsschreibung	15
--	----

Hildegard Cancik-Lindemaier

Auch Frauen – Interpretationen zu ihren Rollen und Handlungsräumen in der Antike	29
---	----

Carmen Cardelle de Hartmann

Warum Roswitha? Zu den Überlieferungschancen lateinischer Werke von Frauen im Frühmittelalter	51
--	----

Christian Guerra

Von Königinnen und Amazonen. Frauengestalten in den historiographischen Werken von Enea Silvio Piccolomini/Pius II.	83
---	----

Elisabeth Weber-Reber

Klage um eine Gelehrtenfrau: Die neulateinischen Trauergedichte für Maria Gynaeus (1573–1605)	115
--	-----

Rosmarie Zeller

Der Kanon gelehrter Frauen der Antike in der „Querelle des femmes“ des 16. und 17. Jahrhunderts	131
--	-----

Beate Wagner-Hasel

Spurensuche – Frauen auf dem Weg in die Altertumswissenschaften	143
---	-----

Judith P. Hallett, Judith Hindermann

Feminae doctae in terris Germanicis ultra citraque mare Atlanticum:

Female Pioneers of Transatlantic Exchange in the Field of Classical Philology 163

Julia Klebs

Simulacra mulierum. Elfriede Jelineks verschattete Weiblichkeit

im Theaterstück *Schatten (Eurydike sagt)* 177

Cédric Scheidegger Lämmle

Hypatia von Alexandria und Amenábars *Agora.*

Fortschreibungen einer bedeutenden Frau 193

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 219

Über berühmte Frauen

Petra Schierl (Universität Basel), Seraina Plotke (Universität Bamberg)

Von den viri illustres zu den mulieres clarae

Unter dem Titel *De mulieribus claris* veröffentlichte Giovanni Boccaccio in den frühen 1360er-Jahren in lateinischer Sprache insgesamt 106 kurze Lebensbeschreibungen berühmter Frauen, angefangen bei Eva bis hin zur damals regierenden Königin von Neapel, Johanna I. von Anjou.¹ Den weitaus größten Raum in diesem Werk nehmen Frauen der Antike ein. Weibliche Gestalten des Mythos und der Literatur wie Arachne oder Thisbe finden sich dabei neben historischen Persönlichkeiten wie Kleopatra. Wie dem Vorwort zu entnehmen ist, gab Petrarca's Schrift *De viris illustribus* Boccaccio die Anregung. Diese steht ihrerseits in einer in die griechisch-römische Antike zurückreichenden Tradition von gleichnamigen Werken, die Kurzporträts von Männern versammeln, die Denkwürdiges geleistet haben.² Einen Einblick in diese Tradition geben die Viten von Feldherren und Geschichtsschreibern, die von der ursprünglich viel umfassenderen Sammlung von Cornelius Nepos erhalten sind, sowie die unter anderem im Corpus Aurelianum tradierte Schrift *De viris illustribus urbis Romae*, die in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sein dürfte.³ Sueton hat vor seinen Kaiserbiographien ein gleichnamiges Sammelwerk über Schriftsteller und Redner verfasst, von dem jedoch allein die Darstellungen von Grammatikern und Rednern überliefert sind. Mit einem ebenfalls *De viris illustribus* betitelten, chronologisch geordneten Katalog christlicher Autoren und ihrer Werke hat Hieronymus die Literaturgeschichtsschreibung geprägt.⁴ Gennadius setzte den Katalog fort, und im frühen Mittelalter folgten Isidor von Sevilla und Ildefons von Toledo dem Vorbild des Hieronymus.⁵

Wie aus dem generischen Titel *De viris illustribus* bereits hervorgeht, befassen sich derartige Sammlungen mit Taten oder Leistungen von Männern und bezeugen wie auch die in Rom errichteten Ehrenstatuen die „Fokussierung auf die *summi viri* im geschichtlichen Denken der Römer“,⁶ die aus dem weitgehenden Ausschluss von Frauen

1 Den lateinischen Text der Ausgabe von Zaccaria 1970 mit einer englischen Übersetzung und Erläuterungen bietet die Ausgabe von Virginia Brown in der Reihe *The I Tatti Renaissance Library*. Zur Entstehung der Sammlung vgl. Brown 2001, xiii.

2 Zur ‚kompilatorischen Biographik‘ vgl. Schürer 2017, 125f.

3 Vgl. Fugmann 2016, 9 (mit Ann. 2) zur Entstehungszeit und zum Titel des Werkes.

4 Vgl. Barthold 2010 zu Hieronymus.

5 Vgl. Codoñer Merino 1964 zu Isidor.

6 So Pausch 2004, 3; vgl. zu den *summi viri* Pausch 2004, 1–9 und Coudry/Späth 2001.

aus dem institutionell organisierten politischen Leben Roms resultiert. Nur vereinzelt fanden Frauen Aufnahme in die genannten Sammelwerke. So erinnert die spätantike Schrift *De viris illustribus urbis Romae* an Cloelia (13), deren Mut sogar den Etruskerkönig Porsenna beeindruckte und zur Freilassung einiger römischer Geiseln führte, ferner an Claudia (46), die ihre Keuschheit unter Beweis stellte, indem sie das Schiff mit dem Kultbild der Magna Mater, als es im Tiber feststeckte, an ihren Gürtel band und es befreite, und schließlich an die angeblich ebenso schöne wie lüsterne Kleopatra (86). Isidor von Sevilla nennt unter den Autoren in seinem Werk auch die Christin Proba (5), die im 4. Jahrhundert einen Cento, eine Art Flickgedicht, verfasste, in dem sie die christliche Heilsgeschichte mit Versatzstücken vergilischer Verse erzählte.

Mit Blick auf Petrarca und die literarische Tradition, an die er anknüpft, konstatiert Boccaccio in seinem Vorwort daher zu Recht, dass Frauen bisher vernachlässigt wurden:

Sane miratus sum plurimum adeo modicum apud huiusc viros potuisse mulieres, ut nullam memorie gratiam in speciali aliqua descriptione consecute sint, cum liquido ex amplioribus historiis constet quasdam tam strenue quam fortiter egisse non nulla.

Freilich habe ich mich sehr gewundert, dass bei Autoren dieser Gattung die Frauen so wenig galten, dass sie nicht die Gunst eines Andenkens in einer ihnen gewidmeten Darstellung erlangten, obwohl aus umfassenderen Geschichtswerken klar hervorgeht, dass manche von ihnen nicht Weniges ebenso entschlossen wie tapfer vollbrachten.⁷

So finden sich in der historiographischen Tradition, etwa in Livius' *Ab urbe condita* oder auch in der Sammlung von Exempla des Valerius Maximus, weit mehr Beispiele für Frauen, die durch ihre Taten oder ihr vorbildliches Verhalten berühmt wurden, als in die Schriften *De viris illustribus* Eingang gefunden haben. Es fehlt aber ein entsprechendes, Frauen gewidmetes Werk. Diese Lücke will Boccaccio mit seiner Sammlung *De mulieribus claris* schließen und begründet damit eine neue Tradition innerhalb der Biographie.⁸ Bereits in seiner um 1355 begonnenen Schrift *De casibus virorum illustrium* hatte Boccaccio auch Frauen behandelt. Die Sammlung schließt programmatisch und in die Richtung des künftigen Werkes weisend mit dem Leiden der Philippa Cata-nensis, einer Dienstmagd der Königin Johanna I. von Anjou.⁹ In *De mulieribus claris* stellt Boccaccio dann die Frauen ins Zentrum. Er rechtfertigt sein Unterfangen mit der als rhetorische Frage formulierten Beobachtung, dass angesichts der weiblichen ‚Weichheit‘ oder auch ‚Schwäche‘ (*mollities*) gerade die Leistungen von Frauen Aufmerksamkeit verdienten:

Et si extollendi sunt homines ... quanto amplius mulieres, quibus fere omnibus a natura rerum mollities insita et corpus debile ac tardum ingenium datum est, si in virilem evase-

⁷ Boccaccio, *DMC* praef. 3; wir übernehmen den lateinischen Text von Zaccaria 1970; die Übersetzung haben wir in Auseinandersetzung mit der Übertragung von Erfen/Schmitt 1995 angefertigt.

⁸ Vgl. Wittschier 2017, 29.

⁹ Vgl. dazu Wittschier 2017, 61–67.